



Abend =

Zeitung.

246.

Mittwoch, am 14. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Seltene Vögel.

Beitrag zur Naturgeschichte, welcher in der Versammlung der deutschen Naturforscher zu Bonn im Herbst 1835 hätte können vorgelesen werden, von Adolf Nord.

Die kurzen Bemerkungen, welche ich Ihnen, meine hochzuverehrende Herren, jetzt vorzutragen die Ehre haben werde, verdanken ihr Entstehen einer wissenschaftlichen Reise durch das Gebiet deutscher Dichtung und zugleich dem langgenährten Wunsche, eine neue hochwichtige Ansicht, die mir seit einem Jahre mit Zentnerlast auf dem Herzen liegt, Ihrer Prüfung vorzulegen. Im Voraus zwar muß ich bemerken, daß diese Abhandlung noch nicht in unsern Annalen erscheinen kann; denn ich befolge jederzeit das Horazische *nonum prematur in annum* und so habe ich berechnet, daß eine weitere Ausführung der nun zu eröffnenden Ansicht erst in dem 55ten Bande meines kleinern Handbuchs der Naturgeschichte Platz finden wird, indem jährlich 6 Bände herauskommen, wovon der erste in den vergangenen Meswochen zu Stüptewitz im Blauland erschien und von der geistvollen Feder eines der verehrten Anwesenden in der Makulaturzeitung rühmliche Erwähnung fand.

Die Thierklasse, der ich mein Leben weihen, ist die der Vögel: durch sie wurde die Thierwelt einst über die Erde verbreitet; durch sie Luft, Land und Meer in friedliche Verbindung und die nördliche und südliche

Hemisphäre in Wechselwirkung gesetzt; von ihnen nimmt der Mensch so manchen Braten, der Schriftsteller sein Schwert, der Dichter vorzüglich manche Bilder, welche die Seele dahin heben, wo sie sich selber verliert, um sich desto schöner wieder zu finden. Dichter haben mit den Vögeln Vieles gemein. Beide brüten mühsam und oft mit geiziger Verwendung aller Gluth nur Windeier, während das beste Küchlein wie die Henne wird; beide verlassen theils nie die Heimath und erfrieren aus lieber Anhänglichkeit, theils streichen sie naschend umher, bis sie in das Garn laufen, theils wandern sie dem Frühling nach in fremde Länder. Beide leben bald so unablässig in der Luft, daß man ihnen die Beine abfabelt, bald scharren sie im Mist, waden in Sümpfen, tauchen in Wasser; beide haben hohle Knochen und vermögen theils durch der Lüne Zauber Liebe, Sehnsucht und Schwermuth, theils durch unheimliches Krächzen Furcht und Bangigkeit zu wecken. Wundern muß es uns, daß die Heroen der Ornithologie Naumann, Faber, Brehm u. dergl. bis jetzt diese Aehnlichkeit übersahen, und daher erlauben Sie mir, hochz. Herren, nun von seltenen Vögeln dieser Art zu reden. Ich will nämlich beinahe das, was ich sagte — Gattungen, die man bei den Vögeln hinlänglich kennt und richtig beschreibt, mit Berücksichtigung der Synonymik auch bei den Dichtern nachweisen, wobei ich jedoch wiederholt auf den 55ten Band meines Handbuchs und zwar S. 44713 p. 39799 ff. verweisen muß.